

SPORT IN KÜRZE

Lennox Lewis will seine Karriere beenden



BOXEN – Der britische Boxweltmeister Lennox Lewis will seine leistungssportliche Karriere beenden. Das erklärte sein Trainer Emanuel Steward in der englischen Tageszeitung

«Daily Express» (Donnerstag-Ausgabe). Sollte Lewis diese Aussage bestätigen, wird es keinen Rückkampf mit Vitali Klitschko geben. Der in Hamburg und Los Angeles lebende Ukrainer hatte im Juni gegen den WBC-Weltmeister umstritten durch technischen K.o. wegen Verletzung verloren.

«Lennox wird dieses Jahr nicht mehr kämpfen und ziemlich sicher auch nicht danach. Er wird nie wieder kämpfen. Dessen bin ich mir sicher», wurde Steward zitiert. Der 38-jährige Lewis habe im Ring alles erreicht, was es zu erreichen gebe. «Er hat den Titel und ist unumstrittener Weltmeister. Er muss nichts mehr beweisen.» Klitschko kämpft am 6. Dezember in New York gegen den Kanadier Kirk Johnson. Der Sieger dieses Duells sollte eigentlich offizieller Herausforderer von Lewis sein.

Koubek spendet für jeden zerstörten Schläger 1000 Euro



TENNIS – Der Zorn ist verraucht, die klaren Gedanken sind wieder da. Nach seinem dreifachen Wutausbruch in der Qualifikation in Paris, dem drei Schläger «zum Opfer» fielen, hat sich Stefan Koubek wieder gefasst. Er verspricht in seinem virtuellen Tour-Tagebuch auf tennisweb.at zwar nicht, dass so etwas nie wieder vorkommen wird, aber: «2004 spende ich für jeden zerstörten Schläger 1000 Euro für ein Kinderheim, damit hat das Schlägerzerhacken wenigstens einen Sinn.» Sein Naturell werde er aber wohl nicht mehr ändern können. «Wahrscheinlich werde ich wieder die verrücktesten Rückstände aufholen und die ärgsten Vorsprünge verspielen. Mein Tennis ist so, mein Charakter ist so. Ich bin so», meinte Koubek.

David Nalbandian für Masters qualifiziert

TENNIS – Ohne zu spielen hat sich der Argentinier David Nalbandian (ATP 9) als letzter Akteur für den Masters Cup vom 8. bis 16. November in Houston, Texas, qualifiziert. Mark Philippoussis (Au/9) und Paradorn Srichaphan (Thai/8) scheiterten beim Masters-Series-Turnier in Paris-Bercy frühzeitig und vergaben damit ihre letzte Chance auf die Teilnahme beim Saisonfinale in Houston. Philippoussis unterlag in der 2. Runde nach fünf vergebenden Matchbällen Gustavo Kuerten (Br) 7:6, 6:7, 6:7. Srichaphan zog im Achtelfinal mit 6:7, 3:6 gegen Hicham Arazi (Mar) den Kürzeren. Vor Nalbandian waren bereits Juan Carlos Ferrero (Sp), Andy Roddick (USA), Roger Federer (Sz), Guillermo Coria (Arg), Andre Agassi (USA), Rainer Schüttler (De) und Carlos Moya (Sp) für das Masters qualifiziert. In Paris ist auch der Weltranglisten-Erste Ferrero bereits in den Achtelfinals ausgeschieden. Er verlor gegen den Tschechen Jiri Novak 5:7, 5:7. Nach Nalbandian musste in der französischen Hauptstadt mit Coria (ATP 4), dem Gewinner des Basler Turniers, ein weiterer Top-Ten-Spieler forfait erklären. Der Argentinier war gestern Morgen mit Fieber aufgewacht und konnte im Achtelfinal gegen Andrei Pavel (Rum) nicht antreten.

Rugby: WM in Australien
 Vorrunde, Gruppe A (In Launceston): Rumänien – Namibia 37:7. Rangliste: 1. Australien 3/14 (+240), 2. Irland 3/14 (+86), 3. Argentinien 4/11, 4. Rumänien 4/5, 5. Namibia 4/0. Australien und Irland für die Viertelfinals qualifiziert.

«Her mit dem Weltcup»

Bode Miller sagt den rot-weiss-roten Ski-Stars den Kampf an

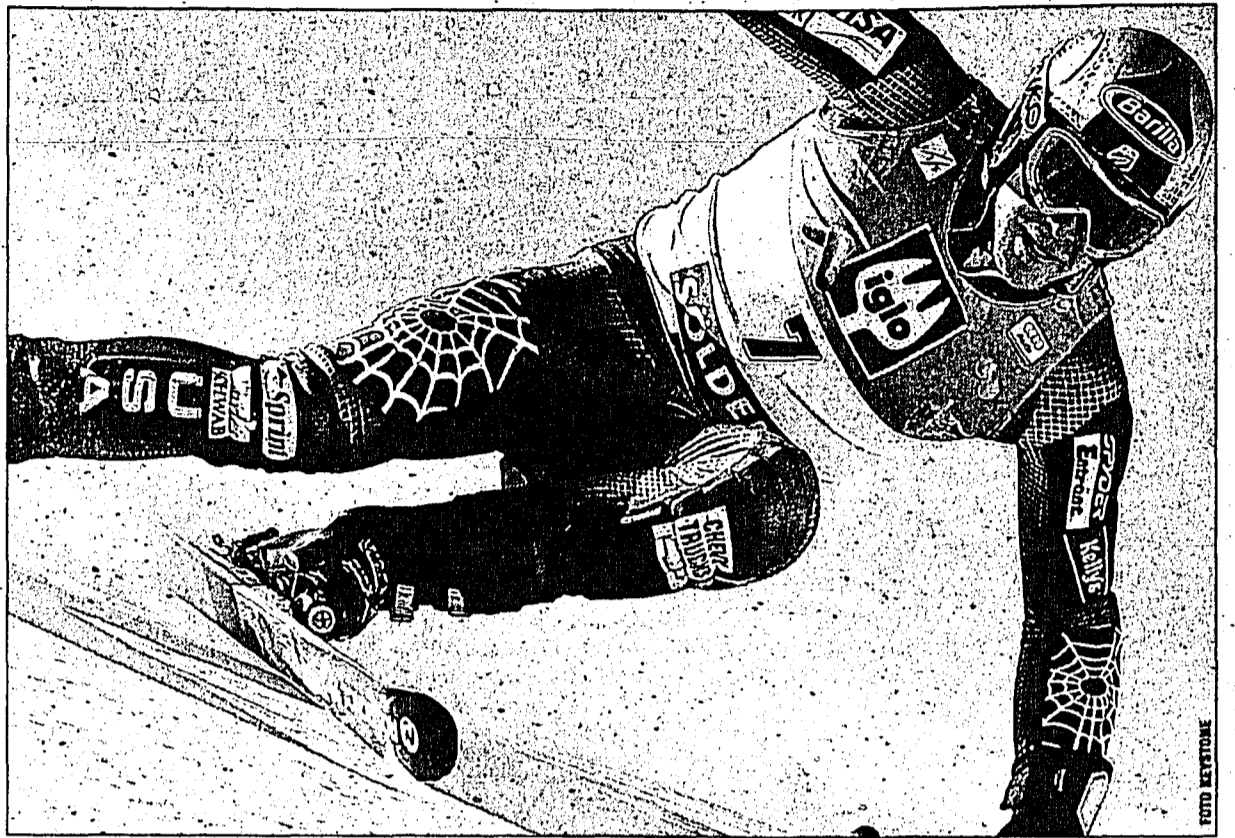
SÖLDEN – Im Ski-Zirkus findet eine Wachablösung statt! Selbst die rot-weiss-rote Armada kann nur neidvoll zuschauen, wie US-Boy Bode Miller die Konkurrenz in Grund und Boden fährt.

«King» Bode kam als grosser Herausforderer der Österreicher zum Saison-Auftakt nach Sölden, mittlerweile ist der US-Boy aber der grosse Gejagte und erster Anwärter auf den Gesamtweltcup. «Der fährt wie auf Schienen», lobte auch ÖSV-Cheftrainer Toni Giger den Amerikaner in den Himmel. Zurzeit weilt Miller laut in seiner Heimat, der «Glamour-Boy» des Ski-Sports ist in New York, um seinen Namen auch über dem grossen Teich bekannt zu machen. Bevor Miller im «Big Apple» bei einem Show-Slalom an den Start geht, stand er Sport noch Rede und Antwort.

Bode Miller über...

... den Saison-Auftakt in Sölden: «Ich war sehr überrascht über die Führung nach dem ersten Lauf, ich hatte nicht das Gefühl sehr gut Ski zu fahren, technisch war es o.k. Ich hatte nicht unbedingt das beste Selbstvertrauen und bin sehr viel gerüschelt. Dass ich im Ziel Erster war, war für mich sehr überraschend, ich war aber auch froh und habe Selbstvertrauen für den zweiten Lauf getankt. Im zweiten Durchgang hatte ich dann schon eine Ahnung davon, was mich erwartete. Das war natürlich eine grosse Hilfe für mich und hat auch meine Taktik beeinflusst: Ich war viel aggressiver als im ersten Durchgang. Am Ende war der Abstand grösser, als ich gedacht habe.»

... seine aggressive Fahrweise: «Ja ich glaube, dass mich mein aggressiver Fahrstil in der letzten Saison viele Punkte gekostet hat. Aber ich war immerhin Zweiter im Riesenslalom-Weltcup und unter den besten 15 im Slalom, obwohl ich teilweise ausgefallen bin und auch furchtbare Fehler gemacht habe. Also soviel kann es mich nicht gekostet haben, so ist halt der Skisport.»



US-Superstar Bode Miller will sich mit dem Sieg im Gesamt-Weltcup endgültig zum neuen Ski-König krönen.

... Stürze und Ihre Gefahr: «Ich denke, es gibt Sachen im Skisport, über die man keine Kontrolle hat. Man kann sich nur auf das Beste vorbereiten und versuchen, das Schlimmste zu verhindern.»

AM LIEBSTEN WÄRE ES MIR, MAN WÜRD MIR DEN GESAMT-WELTCUP SOFORT GEBEN

... die «neue Generation» und ihre Probleme: «Mir gefällt es, wenn junge Fahrer angreifen und Farbe in das Rennen bringen. Die Bedingungen für die Jungs am Ende der Startliste sind nicht immer fair, die Piste ist dann ruppig und wellig. Das Ganze wäre interessanter, wenn es faire Verhältnisse gäbe, dann könnten auch diese Fahrer ihr Können zeigen. Ich bin sicher, wenn ich mit 65 starte, würde ich garantiert um eine Sekunde langsamer sein.»

... den Gesamt-Weltcup: «Über den Gesamt-Weltcup zu sprechen, ist nach dem ersten Rennen etwas schwierig. Am liebsten wäre es mir, man würde ihn mir sofort geben, aber ich glaube nicht, dass das passiert. Zumindest hat mit mir noch keiner über diese Möglichkeit gesprochen. Ich habe Leute gesehen die im ersten Rennen gestürzt sind und den Gesamt-Weltcup geholt haben und Leute, die den Auftakt und sonst nichts mehr gewonnen haben. Ich habe ein wirklich gutes Gefühl für dieses Jahr. Letztes Jahr war vieles neu für mich, dadurch dass ich auch die Speed-Events bestritten habe, mehr Interesse in den Medien, mehr Druck und ich glaube, in dieser Saison habe ich das alles besser im Griff und bin bereit, viele Rennen zu gewinnen.»

... die Konkurrenz aus Österreich: «Ich war etwas überrascht, dass die Österreicher in Sölden ein wenig hinterher waren, ausser Benni Raich, der hat ein gutes Rennen abgeliefert, da hat nicht viel für das Stockerl gefehlt. Aber ich glaube, sie hatten einfach einen schlechten

Tag. Das passiert jedem Team einmal, trotzdem werden sie in diesem Jahr wieder ganz vorne mitfahren.»

... seinen neuen Ski: «Der Fortschritt, den Rossignol gemacht hat, beeindruckt mich sehr. Ich fuhr heute auf einem Modell, das dem letztjährigen sehr ähnlich war. Das Modell aus dem vorigen Jahr war überhaupt der beste Riesenslalom-Ski, den es je gab und daher dachte ich, dass ich Vorteile gegenüber der Konkurrenz habe.»

... sein Leben im Wohnmobil: «Die meisten Hotels, in denen wir untergebracht sind, sind schon in Ordnung, nur ist es immer ein grosser Stress mit dem ständigen Ein- und Ausziehen. Man bekommt manchmal ein Bett, das unbequem und so kurz ist, dass die Beine unten raushängen, auch wenn man sich ein Bett mit seinem Team-Kollegen teilen muss, ist das nicht immer so perfekt. Mir ist das einfach zu viel, speziell wenn ich vier Disziplinen bestreite, und daher experimentiere ich ein wenig herum und versuche viele Dinge zu vermeiden, die mich stören.»

Zum Auftakt gegen RW-Chur

Saisonbeginn für den Unihockeyclub Schaan

SCHAAN – Kommanden Sonntag starten die Junioren A des Unihockeyclub Schaan in Flims in die Meisterschaft. Die junge Mannschaft um Trainer Daniel Preite strebt einen Platz im Mittelfeld an und hat zum Erreichen dieses Zieles viel unternehmen.



Die Junioren A des UHC Schaan: hinten v.l.: Thomas Inhelder (Trainer), Sascha Keckels, Philipp Nigg, Michael Siegrist, Mario Beck, Fabian Franck, Daniel Preite (Trainer); vorne v.l.: Fabian Büttiker, Pascal Schmuckli, Matthias Nigg, Daniel Wenaweser, Pascal Müller. Auf dem Bild fehlen: Matthias Inhelder und Marc Vogt.

Die Vorbereitung für die Saison hat bereits einen Monat vor den Sommerferien mit Konditions- und Krafttraining begonnen. Auch während der Sommerferien wurde ein abwechslungsreiches polysportives Programm absolviert. Dies beinhaltet Biketouren, Schwimmen, Football, Basketball und weitere Sportarten. Körperlich und technisch hat sich die Mannschaft in den vergangenen Monaten stark weiterentwickelt.

In dieser Saison ist es erstmals möglich das Training der A und B Junioren getrennt zu gestalten. Bei den A-Junioren, trainiert durch Daniel Preite, flieshen nun vermehrt taktische Elemente ins Training, während bei den B-Junioren, trainiert durch Thomas Inhelder, überwiegend Technikübungen absol-

viert werden. Die Einbeziehung von Spielern aus der 2. Liga Herrenmannschaft in einen Teil des Juniorentrainings erhöht Spielintensität und das Niveau des A Junioren Trainings erheblich und bereitet diese so gezielt auf ihre Rolle als Underdogs in der Schweizerischen Meisterschaft vor.

Als weitere Meisterschaftsvorbereitung wurden zwei Freundschaftsspiele ausgetragen. Das erste wurde gegen den UHC Sarganserland mit 11:7 gewonnen, das zweite gegen Vikinger Götzi mit 4:9 verloren. In beiden Spielen kamen jedoch A- sowie auch die B-Junioren zum Einsatz.

In dieser Saison werden zwölf Meisterschaftsspiele ausgetragen, wobei die ersten beiden Spiele bereits diesen Sonntag in Flims stattfinden. Der UHC Schaan wird als wahrscheinlich jüngste Mannschaft der Gruppe gegen UHC Eschenbach und den UHC Rot-Weiss Chur antreten.